



Vision des Stadtrats für die Stadt St.Gallen im Jahr 2020

16. Dezember 2008

Handlungsfeld Region: St.Gallen ist starkes Zentrum einer vereinigten Stadtregion.

Handlungsfeld Zusammenleben: St.Gallen stärkt den respektvollen Umgang mit der Vielfalt, den Zusammenhalt und die Sicherheit innerhalb des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Handlungsfeld Begegnung: St.Gallen bietet attraktive Orte der Begegnung in der Innenstadt wie auch in den Quartieren.

Handlungsfeld Wirtschaft: St.Gallen ist starkes Zentrum für anwendungsorientiertes Wissen und für wertschöpfendes Unternehmertum.

Handlungsfeld Bildung: St.Gallen ermöglicht ein Höchstmass an individueller Förderung in Bildung und Erziehung.

Handlungsfeld Kultur: St.Gallen erzielt als kulturelles Zentrum nationale und internationale Aufmerksamkeit.

Handlungsfeld Verkehr: St.Gallen bietet generell eine gute Verkehrsinfrastruktur und besonders einen attraktiven öffentlichen Verkehr.

Handlungsfeld Versorgung: St.Gallen bietet Versorgungssicherheit, hohe Energieeffizienz und leistungsfähige Kommunikationsnetze.



Einleitung

Der Stadtrat hat sich intensiv mit der Frage befasst, wohin er die Stadt bis ins Jahr 2020 führen möchte. Er hat sich dafür acht Handlungsfelder vorgenommen.

Das Leitbild der Stadt St.Gallen aus dem Jahr 1992 dient als Grundlage. Es bleibt wegleitend. Wie alle Leitbilder ist es auf einer hohen Abstraktionsstufe formuliert.

Die acht Handlungsfelder formulieren konkreter, in welchen Fachbereichen der Stadtrat bis ins Jahr 2020 schwerpunktmässig führen will und welche Lösungswege sich dafür abzeichnen.

Diese Aussagen werden in den Legislaturzielen des Stadtrats für die Amtsdauer 2009 - 2012 weiter konkretisiert. Sie wiederum sind für die Jahresziele der Direktionen wegleitend.

Die Handlungsfelder können bis ins Jahr 2020 weiterentwickelt werden: konjunkturelle, gesellschaftliche und ökologische Entwicklungen werden ihren Einfluss auf Zielerreichbarkeiten und auf neue Zielformulierungen behalten.

Der finanzielle Handlungsspielraum der Stadt wird wesentlich von der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden beeinflusst. Der Steuerfuss, das Investitionsvolumen und die Verschuldung sind dabei wesentliche Ziel-, Handlungs- und Messgrössen.

Der Stadtrat möchte die Stadt nachhaltig entwickeln. Die Vorhaben sollen ganzheitlich betrachtet und ihre Auswirkungen sowohl auf die Wirtschaft als auch auf die Umwelt und die Gesellschaft analysiert werden. Potentiale und mögliche Synergien in diesen drei Bereichen sollen ebenso erkannt werden wie Zielkonflikte, damit Projekte bewusst optimiert werden können.



Handlungsfeld Region:

St.Gallen ist starkes Zentrum einer vereinigten Stadtregion.

Umweltentwicklung

Historisch gewachsene politische Grenzen hemmen eine koordinierte Entwicklung der Region. Die Nachteile des Auseinanderklaffens von politischen und funktionalen Räumen treffen Stadt und Regionsgemeinden gleichermaßen. Erforderlich sind darum eine abgestimmte Planung und Finanzierung der Aufgabenerfüllung in grösseren, mittelfristig fusionierten Strukturen. Dies ist entscheidend für die Weiterentwicklung der Region. Es ermöglicht ein sinnvolles Nebeneinander von Wirtschaft und Wohnen wie auch eine zielgerichtete Ausschöpfung von Wachstumspotenzialen. Eine vereinigte Organisation erlangt grössere politische Bedeutung. Die zunehmende Komplexität der Verwaltungsaufgaben und wachsende Ansprüche verlangen hohe Professionalität.

Bedeutung für St.Gallen

Eine vereinigte Region eröffnet neue Potenziale für Wachstum und Synergien. Der Zusammenschluss zu einem umfassenden Verband erlaubt es, zwei Ziele gleichzeitig zu erreichen: zum einen kann die Region von den Chancen der Nähe zur Metropolitanregion Zürich und zum EU-Raum profitieren, zum andern entwickelt sie im Wettbewerb der Standorte ein eigenständiges Profil. Der sinnvolle Einbezug auch der angrenzenden ausserkantonalen Gemeinden unterstützt die optimale Ausschöpfung der Potenziale.

Lösungswege

St.Gallen als Zentrum der Ostschweiz führt die verschiedenen regionalen Gefässe zu einer gemeinsamen Plattform zusammen.

Der Aufbau einer vereinigten Stadtregion wird in die Wege geleitet und weiter gefördert.



Handlungsfeld Zusammenleben:

St.Gallen stärkt den respektvollen Umgang mit der Vielfalt, den Zusammenhalt und die Sicherheit innerhalb des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Umweltentwicklung

Der Wandel zu einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft schreitet voran. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird der Anteil alter Menschen weiter zunehmen. Der Bevölkerungszuwachs wird weiterhin auf dem Einwanderungsüberschuss aus dem Ausland basieren.

Im Sozialraum spielt sich eine Polarisierung ab. Damit ist die Gefahr einer sozialen Entmischung gegeben; es entstehen in sich geschlossenen Parallelgesellschaften (ethnische Kolonien). Diese haben eine starke Tendenz, sich abzuschotten, was wiederum Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl hat.

Die Familie verliert ihre traditionelle Einbettung und damit an Bedeutung. Umgekehrt gewinnen geschlossene Gruppen (Cliquen, Banden) an Einfluss; sie werden zu identitäts- und wertestiftenden Grössen.

Die Sozialkontrolle nimmt ab, dies als Folge der Individualisierung, der modernen Wohnformen und dem A-Stadt-Syndrom.

Auch in Zukunft wird das gesellschaftliche Zusammenleben in St.Gallen von den besonderen Merkmalen einer so genannten „A-Stadt“ geprägt sein (überdurchschnittlicher Anteil an Alten, Alleinstehenden, Ausländern, Arbeitslosen, Auszubildenden).

Der gesellschaftliche Wertekonsens wird kleiner.

Bedeutung für St.Gallen

Die Stadt ist darauf angewiesen, dass die Bevölkerung mit ihrer Vielfalt respektvoll umgeht.

Basis dafür sind die grundlegenden Werte der Gesellschaft und die Bereitschaft, die geltende Rechtsordnung zu respektieren.

Integration wird dabei zum zentralen Begriff. Er steht für eine Vielfalt von Menschen und Gruppen mit unterschiedlichsten Lebensentwürfen. Er beinhaltet aber auch Zugehörigkeit, Akzeptanz und Gleichwertigkeit. Damit wird er zur wirksamen Prävention gegen sozialen Ausschluss.

Der Zusammenhalt in der Gesellschaft ist die Bedingung für den Erhalt des sozialen Friedens. Darum fördert die Stadt die gesellschaftliche Integration. Sie entwirft dazu ein ganzheitliches strategisches Vorgehen.

Geeignete Integrationsmassnahmen haben das Ziel, die Chancengleichheit zu verbessern. Wo bestehende Unterschiede die Integration hemmen, sollen Kompensationsmöglichkeiten geboten werden.



Die Stadt St.Gallen versteht Integrationsarbeit als gesellschaftliche Daueraufgabe im weitesten Sinne. Sie umfasst die schulische, berufliche, soziale und kulturelle Integration von Ausländerinnen und Ausländern sowie Schweizerinnen und Schweizern.

Es handelt sich um eine Schlüsselaufgabe. Um sie zu lösen, braucht es die Zusammenarbeit und ein vernetztes Handeln der verschiedensten Arbeitsbereiche auf städtischer Ebene (Sozial-, Bildungs-, Kultur-, Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie Wohnbau-, Sport- und Gleichstellungspolitik).

Der soziale und der gebaute Lebensraum sind so zu gestalten, dass sie dem Zusammenleben aller hier lebenden Personen förderlich sind. Ein besonderer Fokus richtet sich dabei auf die Quartiere. In Bezug auf sie übernehmen Politik und Verwaltung verstärkt eine fördernde und aktivierende Rolle; dies im Rahmen eines partizipativen Prozesses. Durch rechtzeitiges und vorausschauendes Handeln gelingt es der Stadt, Desintegration und ethnische Segregation zu verhindern.

Lösungswege

St.Gallen als Stadt des friedlichen gesellschaftlichen Zusammenlebens fördert die Wertediskussion und verbreitert so den Grundkonsens im Wertebereich. Gefördert und gefordert werden ferner der Erwerb der deutschen Sprache, Wissen und Verständnis über die hiesige Kultur sowie das Respektieren unserer Rechtsordnung.

Es wird ein integriertes Handlungskonzept ausgearbeitet, das sich stadtweit auf die Quartiere ausrichtet und die Quartierorganisationen sowie Quartierstrukturen stärkt.

Öffentliche Räume werden aufgewertet und den Bedürfnissen angepasst. Strategien für den Umgang mit Nutzungskonflikten werden entwickelt.

Im öffentlichen Raum wird ein hoher Sicherheitsstandard gewährleistet; dabei wird eine gesamtheitliche Optik gewahrt.

Begegnungs- und Kulturräume werden gefördert.

Die Konzepte der vorschulischen und schulischen Förderung sowie der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote werden vorangetrieben.

Private Engagements im sozialen System werden gezielt gefördert und vernetzt; dies durch die Unterstützung von Freiwilligenarbeit und Selbsthilfegruppen.



Handlungsfeld Begegnung:

St.Gallen bietet attraktive Orte der Begegnung in der Innenstadt wie auch in den Quartieren

Umweltentwicklung

Die Bedeutung des öffentlichen Raumes wird weiterhin zunehmen; sowohl in der Innenstadt als auch in den Quartieren. Die Freizeit wird mehr und mehr im Freien verbracht: die „Mediterranisierung“ unserer Lebensgewohnheiten schreitet voran. Hier liegen Chancen für zusätzliche Lebensqualität: für eine stärkere Identifikation mit dem Wohnquartier, für Begegnungen aller Bevölkerungsgruppen. Es gibt aber auch Gefahren; Stichworte sind: „Besetzung“ bestimmter Räume durch geschlossene Gruppen, Unsicherheit, Verschmutzung bis zur Verslumung.

Bedeutung für St.Gallen

Die Stadt muss die öffentlichen Räume attraktiver machen. Die Freiflächen, vor allem in der Innenstadt, sind eher knapp. Deshalb ist deren Erhaltung und Freihaltung, aber auch deren Ergänzung und qualitative Aufwertung besonders wichtig. Für die Quartiere sind gezielte Verbesserungen nötig; teilweise weisen sie ebenfalls ein Defizit an guten öffentlichen Freiflächen auf. Schwerpunktmässig soll dies die Quartiere mit dichter Bebauung und sozioökonomischer Entmischung betreffen.

Diese qualitativen Aufwertungsmassnahmen werden mit einem „Nutzungsmanagement“ ergänzt. Dieses soll den negativen Tendenzen im Zusammenhang mit einseitiger Belastung von öffentlichen Räumen entgegenwirken.

Lösungswege

St.Gallen als Stadt der Begegnung wertet die Freiflächen in der Innenstadt und in den Quartieren auf. Ein Nutzungskonzept legt die Standards fest im Hinblick auf Ausgestaltung, Benutzungsregelungen, Instandhaltung, Sauberkeit etc. Die Betroffenen werden zur Mitwirkung eingeladen.

Die öffentlichen Räume in der Innenstadt werden aufgewertet und neu gestaltet. Dies geschieht namentlich durch die Umsetzung der Projekte für Bahnhofplatz, Marktplatz, Klosterviertel und Kulturplatz.

Die Freiräume in den Wohnquartieren werden aufgewertet. Sie dienen sowohl der Begegnung als auch der Identifikation. Quartierzentren sollen besonders gefördert werden, ebenso die allgemein nutzbaren Freiflächen bei Neuüberbauungen.



Handlungsfeld Wirtschaft:

St.Gallen ist starkes Zentrum für anwendungsorientiertes Wissen und für wertschöpfendes Unternehmertum.

Umweltentwicklung

Für Unternehmen wird die Verfügbarkeit von qualifizierten Fach- und Kaderleuten in wachsendem Masse zu einem zentralen Standortfaktor. Ausschlaggebend für den Verbleib oder den Zuzug gut ausgebildeter Personen sind unter anderm ein umfassendes Angebot anspruchsvoller Arbeitsplätze und eine hohe Qualität des Lebensraums. Attraktive Bildungsinstitutionen fördern die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und begünstigen insbesondere auch Neugründungen und Spin-offs. So kann die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze in wertschöpfungsintensiven und wissensbasierten Branchen gefördert werden. Vorteilhafte Rahmenbedingungen für ein optimales Nebeneinander von Wirtschaft und Wohnen bilden die Erfolgskomponenten für die Zukunft der Agglomerationen. Sie erkennen ihre überschaubare Grösse als besonderes Profil; sie bieten Sicherheit, ermöglichen gute Karrieren, sind agil, innovativ und ziehen damit kreative Menschen an. Im Zentrum steht die optimale, vielfältige Mischung von Lebens- und Arbeitswelt. Technologie, Talente und Toleranz werden zu Schlüsselfaktoren.

Bedeutung für St.Gallen

St.Gallen gehört zu den führenden Bildungs- und Forschungsstandorten im Bereich des anwendungsorientierten Wissens; dies dank seiner Bildungsinstitutionen, Universität St. Gallen und Fachhochschule St. Gallen; die speziell auf die Bedürfnisse der Praxis ausgerichtet sind. Ebenso bedeutsam ist die Präsenz von Kantonsspital und EMPA. Eine enge Vernetzung dieser Institutionen mit der Wirtschaft schafft Wettbewerbsvorteile. St.Gallen profiliert sich über einen aktiven Know-How-Transfer zwischen Bildungs- und Forschungsinstitutionen sowie Unternehmungen. Dafür bestehen entsprechende Plattformen, Gründungsinstitutionen und internationale Vernetzungen. Ein aktives Kongresswesens trägt zur Know-How-Drehscheibe bei. Die Internationalität der bestehenden Institutionen ist die Basis für die globale Profilierung von St. Gallen.

Das knappe Bauland verlangt einerseits einen haushälterischen Umgang mit den Reserven, andererseits eine aktive Bodenpolitik. Bei der Vergabe an Unternehmen ist der Fokus auf ein optimales Verhältnis zwischen Wertschöpfung und Flächenbedarf zu richten. Die Bereitstellung neuer attraktiver Wohnlagen soll den feststellbaren Trend zum urbanen Wohnen fördern und unterstützen.

Lösungswege

St.Gallen als Wirtschaftsstadt unterstützt und fördert die Schaffung von Plattformen zur Begünstigung von Innovationen, Spin-Offs und Austausch von Wissen zwischen Forschung und Wirtschaft.

Die Standortförderungsaktivitäten werden auf regionaler Ebene zusammengeführt.



Durch eine aktive Bodenpolitik schafft die Stadt die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes.

Durch den Aufbau von themenbezogenen internationalen Städtepartnerschaften fördert die Stadt den Gedankenaustausch mit anderen Städten und den Zugang zu neuen Ideen.

Mit einem Höchstmass an online-Angeboten über das Internet ermöglicht die Stadt eine effiziente Abwicklung der Geschäfte mit der Verwaltung.



Handlungsfeld Bildung:

St.Gallen ermöglicht ein Höchstmass an individueller Förderung in Bildung und Erziehung

Umweltentwicklung

Die Wissensgesellschaft stellt immer höhere Anforderungen. Gleichzeitig öffnet sich die Schere zwischen bildungsnahen und bildungsfernen Gruppen, sowie zwischen Haushalten und Personen mit und ohne Zugang zu Informationen.

Die öffentliche Schule und mit ihr verknüpfte oder nahestehende Institutionen stehen damit vermehrt im Spannungsfeld der Erwartungen in Bezug auf Bildung, Ausbildung, Erziehung, Freizeit und Integration. Vor allem der Volksschule kommt darin eine besondere Stellung zu. Sie soll mittels Qualitäts- und Leistungsstandards einen reibungslosen Übertritt in die Berufswelt bzw. weiterführende Schulen garantieren.

Auf dem Hintergrund der technologischen Entwicklung bildet sich eine Wissensgesellschaft, die eine qualifizierte Ausbildung und lebenslanges Lernen voraussetzt. Weiter soll die Volksschule Erziehungsdefizite bei Kindern und Jugendlichen ausgleichen und integrativ wirken. Darüber hinaus hat sie der vermehrten Berufstätigkeit in Form Familienergänzender Tagesstrukturen Rechnung zu tragen.

Die demographische Entwicklung fordert die Städte aber auch in Bezug auf die Quartierstrukturen und deren Entwicklung in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Bildung und Freizeit heraus und macht zur Lösung der dringendsten Probleme aus diesen Bereichen eine regionale, ja überregionale Sichtweise mit dem Willen zu regionalen Kooperationen unabdingbar.

Bedeutung für St.Gallen

St.Gallen geniesst hohe Reputation als Bildungsstandort. Diesem Ruf gilt es auf allen Bildungsstufen zu stärken. Wo die Stadt nicht selbst Trägerin einer Bildungsinstitution ist, schafft sie günstige Rahmenbedingungen; wo sie selbst Trägerin ist, übernimmt sie im Kanton die Vorreiterrolle in der Schulentwicklung. Diese zielt darauf, die Schule zu einer lernenden Organisation und zu einem gesundheitsfördernden Lern- und Erfahrungsraum zu gestalten.

In diesem Raum erhalten Kinder und Jugendliche ein Höchstmass an individueller Förderung in Bildung, Sport und Freizeit, ganz ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend. Diese wird gestützt durch vollausgebaute Strukturen freiwilliger Betreuung und Begleitung in Schule und Freizeit.

Lösungswege

St.Gallen als Bildungsstadt unterstützt die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Universität, Fachhochschulen und der weiteren Bildungsstätten. Auf Volksschulstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Höchstmass an individueller För-



derung ihrer Entwicklungspotenziale in Bildung, Sport und Freizeit. Es werden die notwendigen Räume, Organisationsstrukturen und Qualitätsstandards bestimmt, die schulischen, erzieherischen und freizeitlichen Angebote aufeinander abgestimmt und die Elternarbeit gestärkt. Mit Früherfassung und integrativen Beschulungsformen werden die Kinder und Jugendlichen für die Bewältigung der Herausforderungen des Lebens auf einen erfolgreichen Schuleintritt und Schulabschluss vorbereitet.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird stadtweit verstärkt, die regionale Vernetzung und Kooperation werden weiter vorangetrieben.

Die Stadt ermöglicht gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote, die Fitness und Wohlbefinden aller Altersgruppen stärken.



Handlungsfeld Kultur:

St.Gallen erzielt als kulturelles Zentrum nationale und internationale Aufmerksamkeit

Umweltentwicklung

Kunst und Kultur stellen seit jeher eine wichtige Plattform für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten dar. Diese Funktion bekommt ein immer grösseres Gewicht, weil andere identitäts- und wertestiftende Institutionen wie Kirche, Familie, Parteien, Vereine etc. in den letzten Jahrzehnten einen Bedeutungsverlust erlitten haben. Im In- und Ausland werden grosse Investitionen im kulturellen Bereich getätigt. Um dem Image des kulturellen Zentrums gerecht zu werden und im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen zu können, sind seitens der Stadt und der Institutionen laufend zusätzliche Anstrengungen nötig; sowohl inhaltlicher als auch finanzieller Art.

Bedeutung für St.Gallen

Seit ihren Ursprüngen zeichnet sich die Stadt durch eine grosse kulturelle Ausstrahlung aus; sowohl mit dem Stiftsbezirk als auch mit der Textilindustrie und dem Textilhandel.

St.Gallen will sich auch in Zukunft als innovative, offene und inspirierende Stadt positionieren. Attraktive Rahmenbedingungen und ein kreatives Klima sollen sie zu einem Anziehungspunkt für Kulturschaffende machen. Der befruchtende gegenseitige Austausch zwischen Kultur, Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft begünstigt sowohl die Ansiedlung von innovativen Unternehmen mit hochqualifizierten Arbeitsplätzen als auch die Bildung von Wissenszentren. Kultur ist deshalb als wichtiger Standortfaktor zu werten.

Lösungswege

St.Gallen als Kulturstadt strebt eine attraktive Erweiterung und Neugestaltung im Museumsbereich und der anderen Kulturinstitutionen an.

Der Gestaltung der öffentlichen Räume kommt hohe Bedeutung zu. Dort werden kulturelle Aktivitäten gezielt gefördert.

Die Rahmenbedingungen (Ateliers, Werk- und Projektbeiträge etc.) für städtische und temporär hier wirkende Kulturschaffende sowie für Institutionen, die im Kulturbereich tätig sind, sollen noch attraktiver werden.

Der Dialog zwischen Kultur, Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft soll gefördert werden.



Handlungsfeld Verkehr:

St.Gallen bietet generell eine gute Verkehrsinfrastruktur und besonders einen attraktiven öffentlichen Verkehr.

Umweltentwicklung

Die Verkehrsprobleme der Zukunft hängen wesentlich ab von der Entwicklung der Mobilität. Die Mobilität wird voraussichtlich auch bis 2020 nochmals zunehmen, stärker im Freizeit- als im Berufsverkehr. Die Verkehrspolitik wird weiterhin, möglicherweise verstärkt, zu politischen Konflikten führen. Gründe dafür sind einerseits die immer geringeren räumlichen Möglichkeiten für neue oder zusätzliche Verkehrsangebote, andererseits die zunehmenden Kosten der Mobilität, namentlich die Energiekosten. Die Zielsetzung, alle Gebiete der Stadt mit allen Verkehrsarten qualitativ gut erreichbar zu halten, wird immer schwieriger umsetzbar sein. Deshalb muss die städtische Politik Schwerpunkte definieren. Mit einer Priorisierung des öV will sie eine optimale Effizienz erreichen, ohne MIV und LV zu vernachlässigen.

Bedeutung für St.Gallen

St.Gallen hat mit seiner Längsausdehnung eine zentrale Hauptachse; auf diese hin sind die bestehenden weiterführenden Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs ausgerichtet. Dies sind gute Voraussetzungen für die weitere Verbesserung und Ergänzung des innerstädtischen öffentlichen Verkehrs. Als neue Qualitäten werden Eigentrassierung und Durchmesserlinien (für Appenzellerbahnen und Busse) angestrebt. Das öffentliche Verkehrsnetz mit der Region, die Bahnverbindungen zu den anderen Städten der Schweiz und des benachbarten Auslandes und besonders auch zu den nahen Flughäfen haben ein Entwicklungspotential mit grossen Chancen für St.Gallen. Um sie zu verwirklichen, müssen die städtischen Einflussmöglichkeiten ausgeschöpft werden.

Lösungswege

St.Gallen als Stadt der raschen Verkehrswege erstellt auf den Ost-West Achsen ein eigenes Trasse für die Busse.

Die Durchmesserlinie Stadtbahn Süd (Trogen-HB-Teufen) wird verwirklicht, eine Stadtbahn für die Ost-West Achse geplant.

Die flächendeckende Erschliessung der Quartiere mit dem öV wird optimiert; attraktiver werden auch die Halteorte, mit Schnittstellen zum ausgebauten Fuss- und Radwegnetz.

Die öV-Drehscheiben Bahnhofplatz und Bohl / Marktplatz werden attraktiver gestaltet und verstärkt.

St.Gallen engagiert sich für ein regionales Mobilitätskonzept.

Die S-Bahn in der Stadt und in die Region wird ausgebaut.

Die Anbindung an nationales und internationales Bahnliniennetz, insbesondere an die Hochgeschwindigkeitsnetze und die Flughäfen wird verbessert.



Engpässe für den öV im Strassenbereich werden punktuell behoben, die mit einer „Südspange“ entstehenden freien Kapazitäten im Strassennetz vorrangig für den öffentlichen Verkehr genutzt.



Handlungsfeld Versorgung:

St.Gallen bietet Versorgungssicherheit, hohe Energieeffizienz und leistungsfähige Kommunikationsnetze

Umweltentwicklung

Sowohl in der Elektrizitätsversorgung als auch in der Wärmeversorgung zeichnen sich mittel- bis langfristig Versorgungssengpässe ab.

Rd bestehen hohe einseitige Abhängigkeiten in der Energieversorgung, die ohne Gegenmassnahmen noch weiter anwachsen werden. Dies gilt auch für die Infrastrukturen im Kommunikationsbereich.

Bedeutung für St.Gallen

St.Gallen bewegt sich hin zu einer nachhaltigen Energiestadt mit stetig sinkendem Verbrauch an nicht-erneuerbaren Energien, wobei sie diesen Weg der CO₂-Absenkung und der Steigerung der Energie-Effizienz ohne wesentliche Komforteinbussen beschreitet. Dadurch generiert sie Wertschöpfung vor Ort und verringert die einseitige Abhängigkeit in der Energieversorgung vom krisenanfälligen Ausland deutlich. Im Bereich der elektronischen Kommunikation profiliert sich St.Gallen als die führende Stadt, dazu werden das W-LAN und die Fibre-to-the-Home-Infrastruktur auf- und ausgebaut.

Lösungswege

St.Gallen als Energiestadt steigert die Energieproduktion und Energieeffizienz im Gebäudereich massiv; dies wird unterstützt durch eine intensivierete Förderung (Energiefonds).

Die Wärmeversorgung wird gemäss Energiekonzept 2050 umgebaut. Neue Wärmenetze werden erstellt und die Nutzung von Erdwärme, Sonne und Biomasse forciert.

Die Stromerzeugung wird diversifiziert. Die Produktion der erneuerbaren Energien wird gesteigert.

Die ICT-Infrastruktur wird für alle Firmen und Haushalte ausgebaut; dies erfolgt durch die Sankt Galler Stadtwerke (sgsw).

